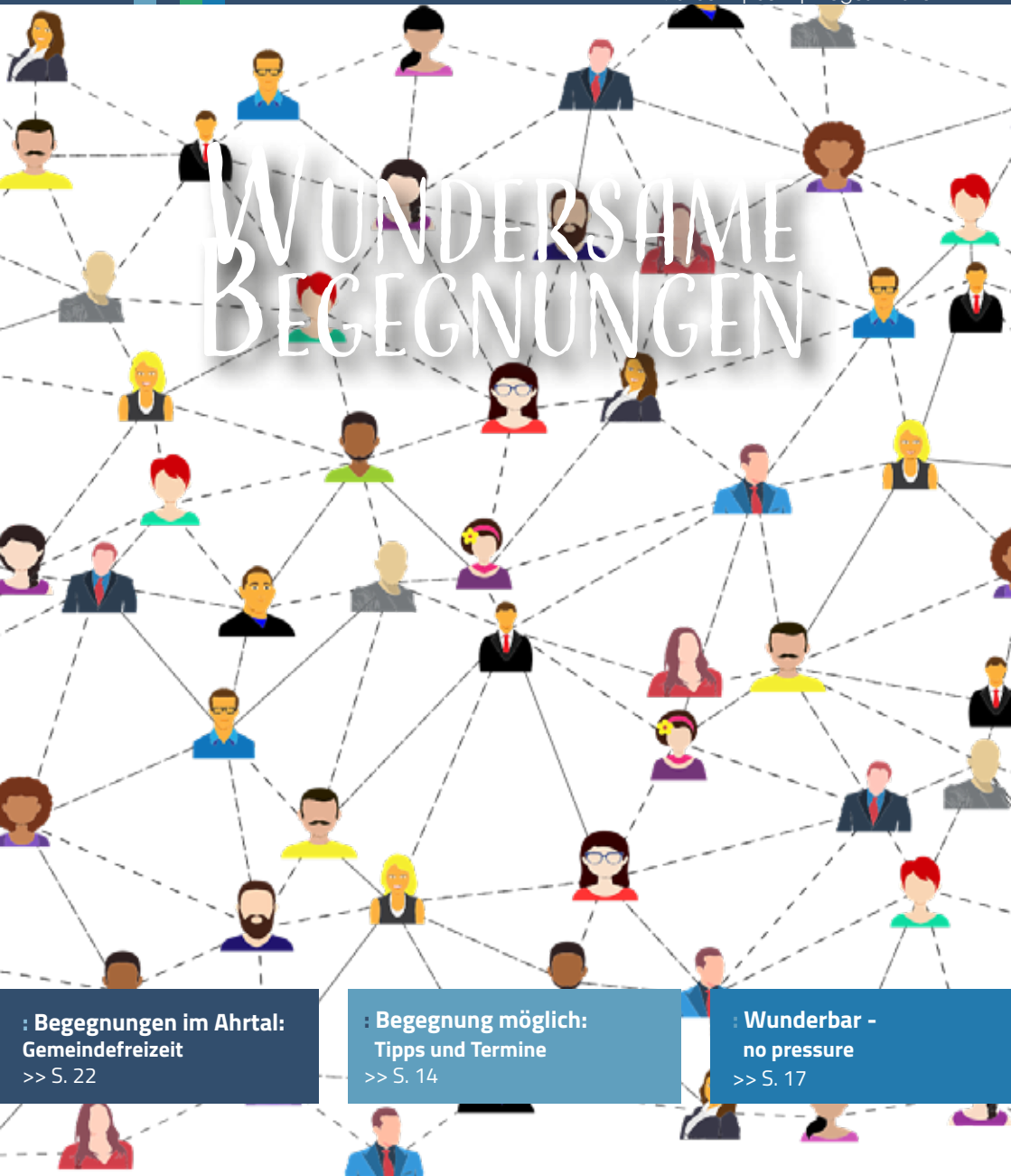
Freikirchliche evangelische Gemeinde Burscheid

PUR

#76 Juni | Juli | August 2025

Wundersame Begegnungen



Begegnungen im Ahrtal: Gemeindefreizeit
>> S. 22

Begegnung möglich: Tipps und Termine
>> S. 14

Wunderbar - no pressure
>> S. 17

Wir gratulieren auch allen Kindern und Freunden der Gemeinde und wünschen euch Gottes Segen.

JUNI

13.
28.

JULI

08.
11.
14.
18.
19.
27.
28.

AUGUST

02.
10.
11.
27.
30.

SEPTEMBER

02.
06.

EIN:BLICK *NEWS FROM THE CHURCH*

» Wundersame Begegnungen 4
» Nachgefragt bei... Natalie Dicke 5
» Aus der Gemeindefamilie 13
» Gemeindefreizeit - Begegnungen im Ahrtal 22

AUS:BLICK *TIMINGS*

» Gottesdienste 12
» Termine und Veranstaltungen 14

DURCH:BLICK *THEMES*

» Wundersame Begegnungen - gibt es sie? 9
» Gut, dass wir einander haben 16
» No pressure - deine Story mit Gott ist einzigartig 17
» Das Sommerrätsel 18
» Gewagt! 500 Jahre Täuferbewegung 1525-2025 (Teil II) 20

IMPRESSUM:

Herausgeber Freikirchliche evangelische Gemeinde Burscheid
im Bund Freier evangelischer Gemeinden KdöR und im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden KdöR
Weiherstraße 5 • 51399 Burscheid www.feg-burscheid.de

Pastor Philipp Herrmannsdörfer 0 21 74 - 499 09 38
philipp.herrmannsdoerfer@feg-burscheid.de

Bankverbindung
Kreissparkasse Köln ***BIC*** COCS DE 33 ***IBAN*** DE 1537 0502 9903 6455 0296
SKB Witten ***BIC*** GENODEM1BFG ***IBAN*** DE 9045 2604 7500 0924 4300

Redaktion: Petra Zech, Jacintha Kirubaharan, Uta Heider pur@feg-burscheid.de
Druck: GemeindebriefDruckerei | Auflage 150
Datenschutz: www.feg-burscheid.de/zu-uns/datenschutz
Fotos: wenn nicht anders angeben privat, pixabay

Wundersame Begegnungen

Besondere Momente mit Jesus – damals und heute

Sei mal ehrlich: Wünschst du dir eine wundersame Begegnung mit Jesus in deinem Leben? Wie wäre das, wenn Jesus plötzlich nicht nur eine Person aus einer Geschichte wäre, sondern dir real in deinem Alltag begegnet? Sehnst du dich danach? Oder hast du auch ein bisschen Angst, dass Jesus dein Leben durcheinanderbringt?

In der Bibel wimmelt es von Begegnungen mit Jesus – kurzen Momenten, die Leben für immer verändern. Da ist die Frau am Jakobsbrunnen, die ausgerechnet in der Mittagshitze Wasser schöpft, um niemandem zu begegnen – und doch Jesus trifft (Joh 4). Oder Zachäus, der sich schämt und sich auf einen Baum flüchtet, nur um von Jesus gesehen und gerufen zu werden (Lk 19). Auch die Emmausjünger, die mit schweren Herzen unterwegs sind, erkennen erst spät, dass der, der mit ihnen geht, kein Fremder, sondern der Auferstandene ist (Lk 24).

Diese Geschichten berühren uns, weil sie mehr sind als schöne Erzählungen aus einer fernen Zeit. Sie zeigen: Jesus sucht Menschen genau dort, wo sie sind – in ihrer Scham, in ihrer Sehnsucht, in ihrer Trauer. Er begegnet nicht den Starken, sondern den Suchenden. Und seine Nähe verändert.

Solche Begegnungen geschehen nicht nur in biblischen Zeiten. Auch heute erleben Menschen, wie Glaube durch eine Begegnung wächst – in einem Gebet, einem Gespräch, einem Moment der Stille, der plötzlich erfüllt ist. Vielleicht nicht spektakulär, aber tief und bleibend. Manchmal spüren wir erst im Nachhinein, wie kostbar diese Begegnung war – weil sie uns tröstet, befreit oder aufrichtet.

Vielleicht ist es gerade in unserer durchgetakteten Welt eine geistliche Übung, aufmerksamer zu werden für das, was uns begegnet. Denn Jesus kommt oft leise. Nicht immer in spektakulären Wundern, aber immer in Liebe. In einem Menschen, der uns zuhört. In einem Gedanken oder einem Bibelvers, der uns trifft. In einer plötzlichen Klarheit mitten im Alltag.

Der Glaube lebt von solchen Begegnungen – den kleinen wie den großen. Wir sind eingeladen, wachsam zu werden: Wer kommt uns in den Weg, mit welchem Wort, mit welcher Geste? Wo ahnen wir: Hier war mehr im Spiel als Zufall? Oft habe ich in meinem Leben entdeckt, dass gerade die Begegnungen, die mir erst unangenehm waren, mich auf wundersame Weise verändert haben, wenn ich es zulassen konnte.
Jesus begegnet – damals wie heute. Die Frage ist: Sind wir bereit, uns unterbrechen zu lassen? Haben wir Zeit und Aufmerksamkeit für Jesus, bei all dem Trubel und dem vollen Terminkalender? Vielleicht ist das größte Wunder, wenn unser Herz wieder offen wird für seine Gegenwart – mitten im Leben.

Philipp Hermannsdörfer
Pastor Freikirchliche evangelische Gemeinde Burscheid

Nachgefragt bei... Natalie Dicke

Was sollte man über dich wissen?

Über mich sollte man wissen, dass ich sehr dankbar und – meist – fröhlich und voller Tatendrang durchs Leben gehe. Ich freue mich über meine Familie und meine vielen lieben Freundinnen und Freude. Ich liebe die Natur, die Bewegung, das Reisen, gutes und gesundes Essen sowie Neues zu entdecken und zu lernen.
Ich bin definitiv schon immer eher die „Hyperaktive und Gesellige“ gewesen, als die „Couch-Potato oder Stubenhockerin“. Auch „Weiterbildungs-Junkie“ wurde ich schon genannt. Ich würde von mir sagen, dass ich ein großes Herz habe, an andere Menschen denke und gern etwas für sie tue. Doch bei all den vielen Plänen, möchte ich meistens mehr machen, als das, was meine Zeit

erlaubt. Ich freue mich, dass Henning meine diversen Ideen und Flausen schon seit fast 34 mitträgt und aushält ;-). Auch wenn das Leben schon so einige Stolpersteine für mich und auch für uns bereit hielt, so fühle ich mich und so fühlen wir uns als Familie sehr beschenkt und gesegnet. Ebenfalls sind wir sehr dankbar für Ennio und wie er seinen Weg geht. Gott hat uns wirklich reich beschenkt.

WAS BEDEUTET FÜR DICH "WUNDERSAME BEGEGNUNGEN"?

Einer der Gründe, warum ich meinen Job als Reiseleiterin so liebe, sind die etlichen „wundersamen Begegnungen", die ich auf meinen Reisen immer wieder erleben darf. Zum einen steckt die Schöpfung voller Wunder, die einen immer wieder überraschen und ins Staunen versetzen. Zum anderen sind auch die Begegnungen mit Menschen - in meinem Fall Reisegäste - oft sehr „wundersam".

Wenn wir durch die verschiedenen Landschaften wandern, präsentiert sich auf einmal ein Pilz vor meinen Füßen, den ich zuvor noch nie gesehen habe, oder eine Raupe krabbelt über ein Geländer, deren Anblick mich so fasziniert, dass ich erst einmal über Google-Bildersuche herausfinden muss, um was für ein kurioses Tier es sich hier handelt. Wenn andere Gäste dann ebenso von der Natur begeistert sind, kommen wir gemeinsam ins Staunen und Schwärmen. Diese Entdeckungen in der Natur sind unbeschreiblich schön für mich und wirklich „wundersam".

Zudem verbringe ich intensiv und viel Zeit mit meinen Gästen. Ein erster Eindruck entsteht zu Beginn der Reise, und Tag für Tag lernt man sich durch die vielen Gespräche näher kennen und den jeweiligen Menschen auch verstehen. Tatsächlich wundersam kommen einem die Menschen oft vor, jede und jeder mit seinen persönlichen Eigenheiten und zum Teil Kuriositäten. Da kann eine Reisende nur auf bestimmten Stühlen sitzen, die Nächste sammelt Stein-Herzen, wiederum ein anderer hat Liebeskummer oder ein Pärchen tauscht stets beim Essen die Teller.

Die Menschen öffnen sich und erzählen mir von ihren Geschichten, ihren Sorgen sowie Wünschen und Träumen. Und natürlich ist es menschlich, dass man sich zu manchen Menschen eher verbunden fühlt als zu anderen. Dennoch versuche ich immer wieder, jeden Menschen so zu nehmen, wie sie oder er eben ist. Aus dieser Offenheit heraus, entstehen dann viele tolle überraschende „wundersame Begeg-

nungen“, die noch nachhaltig im Kopf bleiben.
Im Übrigen bete ich vor der Reise für meine Gäste. Ich bete, dass die Tour gut wird, dass alles glatt abläuft, keiner zu Schaden kommt und wir eine gesegnete Zeit haben. Und auch wenn eine Reise durch bestimmte Umstände wirklich mal extrem stressig war (für mich), so gehen meine Gäste und auch ich sehr erfüllt und wirklich gesegnet wieder nach Hause. Das ist der schönste Moment: Wenn am Ende alle wohlauf, zufrieden, glücklich und bereichert abreisen.

Und tatsächlich kann mir auch durchaus ein „Wunder“ auf einer Reise begegnen. So zum Beispiel in den Pyrenäen, im Ordesa y Monte Perdido Nationalpark. Während einer atemberaubend schönen Wanderung an der Felskante kam es zu einer Ablösung von großen Steinbrocken. Ich war mit einer letzten Kleingruppe weiter hinten, als wir vor uns ein lautes Donnern hörten, welches wieder abebbte. Erst konnten wir es nicht direkt zuordnen, doch als wir aufrückten und eine andere Gruppe von aufgeregten Wanderern sahen, wurde es schnell klar. Der Guide der anderen Gruppe kam mit einer meiner österreichischen Reisenden, die sehr aufgelöst war, zu mir, und die beiden schilderten, wie die von oben herunterfallenden Felsbrocken sie nur ganz knapp verfehlt hätten. Bewahrung und geschenktes Leben! Dieser Tag hätte wirklich ganz anders enden können! Gott sei Dank! „Was für ein Wunder“, sagte mir diese Frau mit Tränen in den Augen. In Sekunden hatte sie ihr bisheriges Leben vorbeiziehen sehen.

Auf diese besondere Geschichte kommen der andere Guide und ich immer mal wieder zurück, wenn wir nochmals Kontakt haben. Es hat einen Eindruck hinterlassen. Eine „wundersame Erfahrung“.

Diese vielen und unzähligen kleinen und großen „wundersamen Begegnungen“ sind genau das, was das Leben für mich ausmacht und den Tagen Charakter gibt. Jedes neue Staunen erzeugt Demut und Dankbarkeit - für die Schöpfung - sowie Toleranz und Offenheit - für die Menschen.

Nach fast 30 Jahren im Berufsleben und in ganz unterschiedlichen Funktionen und Unternehmen kann ich wirklich sagen, dass ich einen Traumjob habe. Definitiv ist es ein Job, der fordert und Kraft kostet, der meinem Leben

aber enorm viel Würze gibt. Die Kombination Reiseleitung und zudem rechte Hand der Kita-Leitung in Burscheid-Hilgen ist optimal für mich. Ich kann mich mit meinen Gaben und Talenten voll einbringen und den Menschen viel mit auf den Weg geben.

WELCHER BIBELVERS IST IM MOMENT FÜR DICH WICHTIG?

„Berge mögen einstürzen und Hügel wanken, aber meine Liebe zu dir wird nie erschüttert, und mein Friedensbund mit dir wird niemals wanken. Das verspreche ich, der Herr, der sich über dich erbarmt!“ Jesaja 54,10

WAS IST DEIN GRÖßTER WUNSCH FÜR DIE GEMEINDE?

Für die Gemeinde wünsche ich mir Beständigkeit und gleichzeitig Veränderung und Anpassung, da wo nötig. Ich merke selber als 52-Jährige, dass ich irgendwo „dazwischen hänge“. Nicht mehr ganz jung, aber auch noch nicht „so alt“. Wie schaffen wir es als Gemeinde, es für jeden soweit passend zu machen, um die Menschen bei uns zu halten und die Türen für neue Menschen zu öffnen? Ich wünsche mir Offenheit, Direktheit, Toleranz und Nächstenliebe für unsere Gemeinde - und am besten für unsere ganze Gesellschaft gleich mit.

Ebenso sollte gerade eine Gemeinde ein Ort der Annahme sein und ein Ort FÜR die Menschen. Auch wenn ich selbst nicht so oft in der Gemeinde sein kann und viele unterschiedliche Dinge mein Leben prägen, so habe ich seit 1989, als ich erstmalig in Burscheid in die Jugend ging, erlebt, wie sehr diese Gemeinde gewachsen ist und sich verändert hat. Die Menschen ändern sich nunmal und somit auch entsprechend die Gemeinde. Wichtig ist es dennoch, immer den Blick nach vorn zu richten.

Außerdem wünsche ich mir Engagement und „Anpacken“ von vielen und nicht nur von Einzelnen. Auch wenn ich mich von uns Dickes in der Gemeinde am Wenigsten mit einbringe mittlerweile, so habe ich locker 30 Jahre Sonntagschul- und Kinderstunden-Mitarbeit hinter mir und sehe meine Aufgabe mittlerweile etwas verlagert. Ich denke, es ist wichtig, sich mit Liebe einzubringen, dort wo man gerade gebraucht wird und das zu machen, was einem leicht fällt und gut tut. Den Spruch auf dem Tisch meiner Heilpraktikerin liebe ich sehr: „Wo Gott dich hingesät hat, dort sollst du blühen.“ Jeder hat Begabungen, und es ist wichtig, seinen Platz zu finden, um für sich und für andere Gutes zu tun. Immer wieder.

STELL DIR VOR DU KOMMST IN DEN HIMMEL. WELCHE BIBLISCHE PERSON WÜR-

DEST DU GERNE KENNENLERNEN?

Definitiv möchte ich Jesus treffen. Ein Mensch, der so vorbildhaft war und so viel Liebe zu geben hatte, der aber auch unbequem sein konnte, indem er sagte, was Sache ist. Zurechtweisen und Menschen auf den (richtigen) Weg bringen, aber dennoch annehmen und Liebe schenken – und zwar bedingungslos und für jede und jeden. Ich finde das sehr nachahmenswert. Gerade in heutiger Zeit sollte Jesus für uns alle ein Vorbild sein - verbunden mit dem steten VERSUCH, es ihm gleichzutun.

Wundersame Begegnungen - Gibt es sie?

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER, WAS DENKEN SIE, WENN SIE DIE OBIGE ÜBERSCHRIFT LESEN?

Was stellen Sie sich unter einer wundersamen Begegnung vor?
Vielleicht der Moment, da Sie den Partner, die Partnerin fürs Leben gefunden haben. Für andere war es vielleicht das Konzert mit einem Lieblingssänger oder der Lieblingsband schlechthin.
Meine Frau und ich versuchen jedes Jahr 1-2 American Footballspiele von Rhein Fire Düsseldorf im Stadion anzugucken. Zwei wundersame Begegnungen hatte ich mit Rhein Fire. Einmal traf ich auf der Saisonabschlussfeier in Neuss den Headcoach, einen ehemaligen NFL-Headcoach, und durfte den Siegerpokal in den Händen halten und einmal nach Spielabpfiff in der letzten Saison, durfte ich mit Glen Toonga von Rhein Fire Düsseldorf ein Selfie machen. Er war letztes Jahr derjenige mit den meisten Touchdowns in der Liga und er ist gläubiger Christ.
Als unsere Tochter noch ein kleines Kind war, feierte mein Vater seinen runden Geburtstag in dem Restaurant, wo auch die Mannschaft von Bayer 04 war. Als die Mannschaft zum Mannschaftsbus ging, nahm sich Michael Ballack noch einige Zeit und wir konnten ein Bild mit ihm und unserer kleinen Tochter machen, obwohl alle anderen schon im Mannschaftsbus waren.

Gibt es in der Bibel auch wundersame Begegnungen? Ja, die gibt es, da fallen mir einige ein. Moses Begegnung mit Gott im brennenden Dornbusch. Mose wuchs als Prinz am Hof des Pharaos auf, da die Tochter des Pharaos ihn vor dem Sterben gerettet hatte und ihn bei sich aufnahm.
Irgendwann erfuhr Mose, dass er ein Hebräer und kein Ägypter

war und sah, dass jemand einen Hebräer erschlug und tötete den Angreifer. Einige Zeit später stritten zwei Hebräer und Mose wollte schlichten und einer von Beiden fragte ihn, ob er auch ihn töten wolle wie den Ägypter. So floh Mose in das Land Midian und gründete dort eine Familie, hütete die Tiere seines midianitschen Schwiegervaters Jitro, dem Oberpriester. Als er am Gottesberg, dem Horeb, war, sah er einen brennenden Dornbusch, der nicht verbrannte. Mose ging dorthin und der Engel des HERRN erschien ihm im brennenden Dornbusch und bereitete Mose auf seine künftige Rolle bei der Befreiung Israels aus der Knechtschaft aus Ägypten vor. Diese wundersame Begegnung mit dem Engel des HERRN im brennenden Dornbusch veränderte sein ganzes Leben.

Mose wurde später Freund Gottes genannt aufgrund seiner innigen Beziehung zu Gott. Diese Beziehung veränderte Moses ganzes Leben. Hätte es damals eine Tageszeitung gegeben, dann wäre die Titelüberschrift folgendermaßen: Vom hebräischen Findelkind zum ägyptischen Prinzen, dann in Ungnade gefallen wegen Mord an einem Aufseher, Flucht, mehrere Jahre im Ausland und Befreier des Volkes Israels im Auftrag Gottes (ok, für eine Überschrift zu lang). Von Moses lernen wir, das wundersame Begegnungen mit Gott das ganze Leben verändern können.

Die zweite wundersame Begegnung aus dem AT steht im 1. Buch Könige, Kapitel 18-19. Die Hauptperson ist der Prophet Elia, die anderen Nebenfiguren sind der König von Israel, Ahab, und seine Frau, die Königin Isebel. Elia hatte es im Auftrag Gottes drei Jahre nicht in Israel regnen lassen

und nach den drei Jahren lässt er durch seinen Diener Obadja dem König Ahab ausrichten, dass Elia, den er überall suchte, wieder da ist. Obadja richtete dem König alles aus und König Ahab kam Elia entgegen und beschuldigte Elia als Verursacher der Dürre, jedoch wies Elia ihn zurecht, denn der König Ahab und seines Vaters Haus missachteten die Gebote Gottes und liefen den Baalen nach. Die

Dürre war eine Folge davon.
Wie heißt es im NT bei Paulus im Galaterbrief, Kapitel 6, Vers 7: Irret euch nicht! Gott lässt sich nicht spotten. Denn was der Mensch sät, das wird er ernten. Elia sagte dem König Ahab, dass alle 450 Baals Propheten und alle 400 Aschera Propheten auf den Berg Karmel kommen sollen, um zu sehen, wer Gott ist. Letztendlich bezeugte Gott, dass er allein Gott ist, indem er mit Feuer vom Himmel das Brandopfer, einen Stier, verzehrte. Das Brandopfer mit dem Altar war sehr nass und der Graben um den Altar war mit Wasser bis oben gefüllt. Alles Wasser wurde vom Feuer aufgesaugt. Elia brachte eigenhändig alle 850 Propheten Baals und der Aschera um. Das kam vor die Königin Isebel und Elia fürchtete die Rache der Königin und floh in die Wüste und wünschte sich zu sterben. Hier sieht man, dass auch ein Prophet, der vieles mit Gott erlebt hatte, in ein tiefes, depressives Loch fallen kann. Jedoch kam zweimal ein Engel und stärkte ihn mit Wasser und Brot. Nach dem zweiten Mal ging er 40 Tage und 40 Nächte zum Berg Horeb und begegnete dort Gott, der ihn fragte, warum er auf dem Berg Horeb ist. Gott stärkte ihn erneut und beauftragte ihn den Elisa als seinen Nachfolger zu salben.

Auch im NT werden viele wundersame Begegnungen berichtet. Man denke an die Begegnung der Hirten mit den Engeln in der Weihnachtsgeschichte (Lukas Evangelium, Kapitel 2, Verse 8-20). Oder an die Heilung des blinden Bartimäus (Markus Evangelium, Kapitel 10, Verse 46-52). In der Apostelgeschichte, Kapitel 9, lesen wir auch von einer wundersamen Begegnung. Es ist die Begegnung des Saulus von Tarsus, der auf dem Weg nach Damaskus war, um die neue Bewegung zu zerstören, in dem er die an Jesus Gläubigen festnehmen oder töten wollte. Diesem Saulus begegnete Jesus auf dem Weg nach Damaskus und machte aus Saulus den Paulus, den größten Heidenmissionar und Gemeindegründer.
Was sind ihre wundersamen Begegnungen, liebe Leserin, lieber Leser?

Ernst Fröhlen

Folgende Bibelübersetzungen wurden verwendet: Luther 2017, Bibel in gerechter Sprache 2016

Gottesdienste
sonntags 10.00 Uhr

01. Juni	Gottesdienst - **Die wichtigsten Worte Jesu** Predigt: Bärbel Olmesdahl, Treffpunkt Hoffnung
08. Juni *Pfingsten*	Gottesdienst - **Die wichtigsten Worte Jesu** Predigt: Philipp Herrmannsdörfer, Pastor FEG Burscheid
15. Juni ***19.00 Uhr***	Gottesdienst - **Gerechtigkeit schlägt Wellen** Predigt: Daniel Harter
22. Juni*	Gottesdienst - **Gerechtigkeit schlägt Wellen** Predigt: Maria Wiedemann, IJM Deutschland
29. Juni*	Gottesdienst - **Gerechtigkeit schlägt Wellen** Predigt: Philipp Herrmannsdörfer, Pastor FEG Burscheid

06. Juli ***19.00 Uhr***	Gottesdienst - **Gerechtigkeit schlägt Wellen** Predigt: Daniel Harter
13. Juli*	Gottesdienst - **Gerechtigkeit schlägt Wellen** Predigt: Philipp Herrmannsdörfer, Pastor FEG Burscheid
20. Juli*	Gottesdienst - **Gerechtigkeit schlägt Wellen** Predigt: Janina Wehde, EFG Kuhle
27. Juli*	Gottesdienst - **Meine Geschichte mit Gott** Predigt: Philipp Herrmannsdörfer, Pastor FEG Burscheid

* Die Entscheidung nach der Testphase, ob die Gottesdienste um 10 Uhr oder 10.30 Uhr beginnen, wurde nach Redaktionsschluss getroffen. Infos dazu auf www.feg-burscheid.de.

Church Services
sundays 10 am

03. August*	Gottesdienst - **Meine Geschichte mit Gott** Predigt: Lisanne Decker, FeG Aachen
10. August*	Gottesdienst - **Meine Geschichte mit Gott** Predigt: stand zum Redaktionsschluss noch nicht fest
17. August*	Gottesdienst - **Meine Geschichte mit Gott** Predigt: stand zum Redaktionsschluss noch nicht fest
24. August*	Gottesdienst - **Meine Geschichte mit Gott** Predigt: stand zum Redaktionsschluss noch nicht fest
31. August*	Startergottesdienst - **Mich festmachen an Gott** Predigt: Philipp Herrmannsdörfer, Pastor FEG Burscheid

Aktuelle Infos und evtl. Änderungen der Termine findest du auf der Homepage:

Aus der Gemeindefamilie

Wir dürfen zwei neue Gemeindemitglieder begrüßen:
Am 16. März 2025 wurden Heinz-Günther und Ingrid Schopphoff von der EFG Neuenflügel in Wermelskirchen in unsere Gemeinde überwiesen.
Wir wünschen euch Gottes Segen!

Herzlich Willkommen!

07. September* Taufgottesdienst - **Mich festmachen an Gott**
Predigt: Philipp Herrmannsdörfer, Pastor FEG Burscheid

Hauskreise - *House Groups*

alle zwei Wochen bei
Christel Eisert
montags
20:00

Aktuelle Infos finden sich auf der Homepage:

alle zwei Wochen bei
Jana & David Elsner
dienstags
19:00

alle zwei Wochen bei
Andrea & Ralf Dörmann
zweiwöchentlich
donnerstags
19:30

dienstags
17:15-18:45
Start Up
Der Gemeindeunterricht
für 12- bis 14-Jährige, bei Interesse bitte beim Pastor melden

mittwochs
18:00
Gebetstreffen
online

freitags
15:00 - 17:00
Café Frohsinn
20.06. | 18.07. | 15.08.
für alle 60+

Verschiedene
Kleingruppen
Weitere Infos auf der Homepage:

Während der Schulferien finden nicht alle Veranstaltungen statt.

Blutspende DRK, Mo 18.08.2025

von 15.30-19.30 Uhr
im Gemeindehaus.

Weitere Infos hier:

Nächster Termin
am 03.11.2025

ÖHHB Trauercafé,

Ökumenisches Hospiz

am 3. Samstag im Monat

15 -17 Uhr im Treff Hauptstr. 57
weitere Infos: www.oehhb.de

Pfingstradeln
09.06.2025
Start ca. 10.00 Uhr
am Gemeindehaus

Berufung begleiten
01.06.2025
Der FeG-Spendentag für die Förderung der Theologischen Ausbildung an der Theologischen Hochschule Ewersbach.

spenden.feg.de

Gemeindeforum
12.06.2025
für Gemeindemitglieder und Interessierte
19.30 Uhr

Sing mit Burscheid
04.07.2025
jeweils um 19.30 Uhr

Taufgottesdienst
07.09.2025
um 10.00 Uhr
anschließend Tischgemeinschaft

Tischgemeinschaft
27.07.2025
nach dem Gottesdienst

Gemeindeversammlung
18.11.2025
für Gemeindemitglieder
19.30 Uhr

Alle Veranstaltungen unter Vorbehalt. Aktuelle Infos auf unserer Homepage.

Gut, dass wir einander haben

Meine Mutter war im Frühjahr im Krankenhaus. Nein, sie war nicht an Corona erkrankt. Aber wegen Corona durfte sie niemand aus unserer Familie besuchen. Gerade in einer Zeit, in der unsere Nähe für sie wichtig gewesen wäre, konnten wir sie ihr nicht geben. So wie uns erging es vielen anderen Familien. Aber anders als bei uns endeten diese Geschichten nicht immer mit einem Happy End. Alte und auch jüngere Menschen sind einsam im Krankenhaus gestorben – und ihre Angehörigen müssen jetzt damit leben, sie auf ihrem letzten Weg nicht begleitet zu haben.

Gemeinschaft ist lebensnotwendig. Der dreieine Gott hat uns so geschaffen, dass wir einander brauchen. Von Anfang an wollen wir zu jemandem gehören. Das gibt Sicherheit und Geborgenheit. Wer sind wir schon als Einzelkämpfer? „Der Mensch wird am Du zum Ich“, drückte der jüdische Philosoph Martin Buber dieses Bedürfnis nach Miteinander aus.

Das kann natürlich ganz unterschiedlich aussehen: Der eine liebt es, in große Gruppen einzutauchen und unterhält mit Leichtigkeit alle Anwesenden. Die andere macht lieber mit einer Freundin einen Spaziergang, bei der sich beide rege austauschen, aber auch mal gemeinsam schweigen. Und natürlich braucht und verträgt nicht jeder dieselbe „Dosis“ an Gemeinschaft. Extrovertierte tanken im Miteinander auf. Und leiden dementsprechend am Alleinsein. Ich bin introvertiert. Um neue Kraft zu schöpfen oder einen klaren Kopf zu bekommen, muss ich mich zurückziehen. Um danach eine Begegnung umso mehr genießen zu können.

Wenn das Bedürfnis nach Nähe und Distanz so unterschiedlich verteilt ist, kann das natürlich zu Konflikten führen – in der Familie, unter Freunden, aber auch in der Gemeinde. Zumal es ja noch so viele andere Aspekte gibt, die uns unterscheiden: Gott baut aus jungen und alten Frauen und Männern seine Gemeinde. Pedanten treffen in der Kirche auf Chaoten, Streitlustige einigen sich mit Harmoniebedürftigen, Menschen aus verschiedenen Kulturen erleben miteinander Gemeinschaft. Ganz schön anstrengend – aber auch ein unglaublicher Reichtum!

Agnes Wedell

Dieser Artikel erschien in LebensLauf.
Jetzt kostenlos testen:
www.lebenslauf-magazin.net

No Pressure – Deine Story mit Gott ist einzigartig

Und, wie hast du Jesus kennengelernt? Eine wundervolle Frage. Jedes Mal, wenn ein Mensch anfängt, davon zu erzählen, werde ich ganz still und staune. Es gibt für mich fast nichts Spannenderes als zu hören, wie Gott das Leben von Menschen verändert. Mir ist noch nie eine Geschichte begegnet, die mich langweilt oder die es nicht wert ist, gehört zu werden.

Seltsamer Vergleich:

Was mich immer wieder irritiert, ist aber ein merkwürdiger Vergleich. Ein Vergleich, der Gott selbst nicht gerecht wird. Viel zu oft höre ich folgenden Satz: »Meine Geschichte ist nicht so spannend, bin halt in einem christlichen Elternhaus groß geworden.« Und dann wird mit bewundernder Haltung und großem Staunen von denen erzählt, denen Gott auf andere Art begegnet ist.

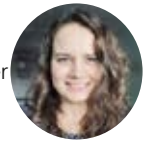
Dabei sollten wir wahrnehmen, wie viel komplexer, verwobener und tiefgreifender unsere Erfahrungen und Erlebnisse sind. In einem christlichen Elternhaus groß zu werden, bedeutet noch lange nicht, dass Gott einem nicht an einem völlig anderen Ort, in einem völlig anderen Kontext begegnet. Außerhalb des Elternhauses Gott zu begegnen, bedeutet noch lange nicht, dass man zu Hause nie von Gott gehört hat. Die Geschichten, die Gott mit Menschen schreibt, sind facettenreicher als seine Schöpfung selbst. Jedes Wirken Gottes verdient eine besondere Anerkennung, weil Gott selbst alles stehen und liegen lässt, um mit jedem Menschen Geschichte zu schreiben: »Stellt euch vor, einer von euch hätte hundert Schafe und eins davon geht verloren, was wird er tun? Lässt er nicht die neunundneunzig in der Steppe zurück, um das verlorene Schaf so lange zu suchen, bis er es gefunden hat?« (Lukas 15,4)

Jubelstürme:

Wenn das der Fall ist und du zu denen gehörst, die ihre Story mit Gott kleinreden, dann will ich dir sagen: Du bist ein riesiges Wunder! Denn statistisch gesehen liegt die Wahrscheinlichkeit,
in einem christlichen Elternhaus groß zu werden und auch darüber hinaus an Gott zu glauben bei ungefähr 20 Prozent. Das bedeutet, dass nur zwei von zehn Kindern, denen ihre Eltern ca. zwei
Jahrzehnte von Gott erzählen, auch danach noch eine Beziehung zu ihm haben. Die Bibel selbst erzählt von einem Sohn, der seinen Vater verließ und erst durch Begegnungen außerhalb

seines Elternhauses zu ihm zurück fand. Die Freude darüber war unbeschreiblich. Lies mal Lukas 15,11-32. Deine Geschichte mit Gott lässt den Himmel feiern. Er jubelt über dich! Egal, wo, wann und wie du ihm begegnet bist. Auch die Erfahrungen von meinem Mann und mir könnten nicht unterschiedlicher sein. Meine Eltern kommen aus Albanien. Mit dem Glauben hatten sie nicht viel am Hut. Jesus lernte ich kennen, als meine Sitznachbarin aus der Schule mich eines Abends etwas spontan mit in ihre Jugend schleppte. An diesen Abend werde ich mich mein ganzes Leben erinnern. Mein Mann wiederum ist zwar in einem christlichen Elternhaus groß geworden, dennoch musste er sich selbst dafür entscheiden, mit dem lebendigen Gott unterwegs zu sein. Es berührt mich, wie Gott ihm auf faszinierende Weise nachgegangen ist und um sein Herz gekämpft hat. Seine Geschichte ist für mich ebenfalls einzigartig. Denn am Ende geht es nicht um die Umstände und die Wunder unserer Stories, sondern um unser Herz.

Ira Schneider



Dieser Artikel erschien in TEENSMAG. Jetzt kostenlos testen: www.teensmag.de

Das Sommerrätsel

SOMMERZEIT - REISEZEIT: In diesem Suchsel findest du besondere „Sehenswürdigkeiten“, Orte oder Personen der Bibel.

- *Diese 3 Männer trafen sich im Feuerofen (Dan 3,23)*
- *Im Gegensatz zu allen anderen ist er ein Mann ohne Tadel zu seinen Zeiten (Gen 6, 9)*
- *In ihr trifft man sich immer zu zweit (Gen 6, 19)*
- *wäre heute bestimmt berühmter als Paris mit dem Eiffelturm (Gen 11, 1-9)*
- *die Begegnung mit Gott änderte seinen Namen (Gen 17, 5, beide)*
- *noch heute eine geflügeltes Wort für Orte, wo man sich nicht aufhalten möchte (Gen 18,20)*
- *alle Brüder dürfen zum Treffpunkt reisen, nur dieser nicht (Gen 42, 4)*
- *eine Stadt am See von Galiläa, in der Jesus Wudner wirkte (Joh 4, 46)*
- *Ort, an dem die Christen von Freude und dem Heiligen Geist erfüllt wurden (Apg 13, 52)*
- *ihm gehört die zerfallene Hütte (Apg 15, 16)*
- *ein beliebtes Urlaubsland (Röm 15, 24)*
- *ein vergängliches Naturwunder (Offb 10, 1)*
- *zwei Möglichkeiten wie „mein Haus“ aussehen kann (Lk 19, 46)*

DU HAST ALLE WÖRTER GEFUNDEN?
DIE ÜBRIG GEBLIEBENEN BUCHSTABEN ERGEBEN EINEN LÖSUNGSSATZ.

W	I	R	W	U	E	A	B	R	A	M	N	S	C
N	M	E	S	C	H	A	C	H	H	E	N	E	U
O	C	H	E	I	H	C	A	R	D	A	H	C	S
A	N	A	B	E	D	N	E	G	O	E	G	E	S
H	E	R	G	N	S	U	A	H	T	E	B	E	T
E	U	C	N	S	P	A	N	I	E	N	D	E	R
H	O	H	L	D	I	V	A	D	S	A	M	E	F
E	R	E	I	A	N	T	I	O	C	H	I	A	E
N	N	E	G	O	B	N	E	G	E	R	Z	E	I
T	E	L	H	Ö	H	R	E	B	U	Ä	R	S	U
B	A	B	E	L	N	D	A	R	R	O	M	O	G
V	I	E	L	B	E	N	J	A	M	I	N	D	E
B	K	A	P	E	R	N	A	U	M	E	G	O	E
G	A	B	R	A	H	A	M	N	U	N	G	M	E

_ _ _ _

Fünf Themenjahre zum Täufergedenken

Auf Initiative des Historischen Beirats des BEFG und der Arbeitsgemeinschaft mennonitischer Gemeinden ist das Projekt Gewagt! 500 Jahre Täuferbewegung 1525 – 2025 entstanden. Es erinnert an mündige Christinnen und Christen, die sich in Glaubens- und Lebensfragen nur ihrem Gewissen verpflichtet sahen und gemeinsam konsequent versuchten, ein Leben nach biblischen Maßstäben zu führen. Das Projekt möchte die hohe Aktualität täuferischer Prinzipien unterstreichen und aufzeigen, was es heute heißt, „selbstverantwortlich im Glauben zu leben und gerade dadurch eine verbindliche Gemeinschaft zu gestalten, in der jede und jeder frei und verantwortlich zugleich ist."

Hans Hut im Gefängnis, Kupferstich von Christoffel van Siechem (1609)

Die Referenten eines Forums präsentierten Ideen, wie das Gedenkjahr 2025 genutzt werden kann, um die Identität freikirchlicher Gemeinden zu stärken und Impulse in die Gesellschaft zu setzen. Termine und Materialien wie die Themenhefte und eine Wanderausstellung gibt es auf der Internetseite taeuferbewegung2025.de.

Hans Hut, der endzeitliche Missionar

Am 15. Mai 1525 wurden bei Frankenhausen am Kyffhäuser etwa 6000 Bauern von den Landsknechten der Fürsten niedergemetzelt. Der Prediger Thomas Müntzer, der sich dem Aufstand an¬geschlossen hatte, wurde gefangen und am 27.05.1525 hingerichtet. Dagegen hatte sich Martin Luther so nachdrücklich gegen die Freiheitsforderungen der Bauern ausgesprochen, dass Freiheit und Reformation fortan getrennte Wege gingen. Auf dem Schlachtberg in Bad Frankenhausen steht heute das Panoramamuseum mit dem riesigen Gemälde von Werner Tübke. Unter den mehr als 3000 dargestellten Personen sieht man am „Brunnen der Weisheit" neben Martin Luther und Albrecht Dürer ganz links auch einen Überlebenden der Schlacht von Frankenhausen. Es handelt sich um Hans Hut. Hut war ein fahrender

Buchhändler, hatte Vorlesungen bei Luther in Wittenberg gehört und war ein begeisterter Anhänger Thomas Müntzers. In der Schlacht von Frankenhausen sah er den Auftakt des Weltendes. Er erwartete, dass Deutschland zu Pfingsten 1528 von den Türken erobert wird (tatsächlich stand die Armee des Sultans 1529 vor Wien). Danach werde das Jüngste Gericht folgen. In der Zwischenzeit müsse er als Bote Gottes die Auserwählten „versiegeln", wie es in der Offenbarung beschrieben ist. Nur die von Hut und seinen Sendboten getauften „Versiegelten" seien vor dem kommenden Strafgericht sicher. Hut und seine Mitarbeiter tauften Tausende von Frauen und Männern von Hessen und Thüringen über Franken und Bayern bis nach Österreich. Unter seinen Anhängern waren auch viele Schulmeister und ehemalige Priester. In Nikolsburg (Mikulov) in Mähren geriet Hans Hut im Mai 1527 so heftig mit dem täuferischen Reformator Balthasar Hubmaier in Streit, dass er vorübergehend verhaftet wurde. Das Phantasieporträt von Christoffel van Sichem zeigt Hut im Gefängnis. Im Herbst des Jahres wurde Hut in Augsburg erneut verhaftet. Er starb am 6. Dezember 1527 bei einem Fluchtversuch.

Das Weltende blieb bekanntlich aus. Viele der von Hut Getauften unterwarfen sich auch nach 1528 nicht der Obrigkeit und der Staatskirche, sondern bildeten pazifistische Täufergemeinden. Besonders die Hutterischen Brüder waren nachhaltig von der Spiritualität Huts geprägt (ihren Namen haben sie aber nicht von Hans Hut, sondern von Jakob Hutter). Die Hutterer leben heute in den USA und in Kanada.

Martin Rothkegel
unterrichtet Geschichte des Christentums
an der Theologischen Hochschule Elstal
www.befg.de

Bis weit ins 20. Jahrhundert war deutscher Protestantismus untrennbar mit Obrigkeitshörigkeit und Untertanengeist verbunden, mit den bekannten katastrophalen Folgen. Dagegen waren in der englischen und amerikanischen Geschichte Evangelium und Freiheit vielfältig miteinander verknüpft, angefangen von Roger Williams bis hin zu Martin Luther King. In der deutschen Geschichte war die widerständige, obrigkeitskritische Frömmigkeit der Täuferbewegung die große Ausnahme.

Albrecht Dürer: Die Versiegelung der Auserwählten (Offb. 7, 3) (Staatliche Museen zu Berlin, Kupferstichkabinett/Dietmar Katz).

Gemeindefreizeit - Begegnungen im Ahrtal

Über 100 Teilnehmer konnten wir auf der diesjährigen Gemeindefreizeit vom 28. Februar bis zum 03. März 2025 in Bad Neuenahr begrüßen.
Neben verschiedenen Programmpunkten gab es viel Raum für Begegnung.
Wir haben viele Teilnehmer nach ihrem Highlight befragt und recht viele Übereinstimmungen gefunden.
Hier ein paar Eindrücke:

Gute Gespräche mit Personen, die man noch nicht so gut kennt

Ahrtal-Puzzle (1000 Teile): Ein Team-Projekt, bei dem Jung bis Alt sich traf

Programmangebote und die Vielfältigkeit bei geistlichem Programm

Gemeinschaft mit so vielen Personen (Familien mit vielen Kindern, Jung und Alt) und alles hat bestens geklappt

„Wunder"-Jeopardy

äußerst interessante Stadtführungen in Ahrweiler sowie die selbst organisierte Stadtbesichtigung mit Cafébesuch

Besichtigung des ehemaligen Regierungsbunkers: sehr interessant aber auch beängstigend und beengend

Innen- und Außenanlage der Jugendherberge

Das gute Essen und das gute Personal der Jugendherberge

Angebote in der Jugendherberge

Kleingruppen während der Bibelarbeiten und im Gottesdienst

Das geistliche Thema: „Wundersame Begegnungen mit Jesus“

Die Kinder sind untereinander aufgetaut und haben sich umeinander gekümmert.

Überrascht, dass man bei so vielen Teilnehmern die Gemeinschaft genießen konnte und nicht den Wunsch verspürte, sich zurückzuziehen

Kinderbild, das am Ende mit der Drohne aufgenommen wurde

GEMEINSAM im Ahrtal

Thema in der nächsten Ausgabe:

Umbruch

Herausforderung oder Chance?

Redaktionsschluss für die Ausgabe September - November 2025

20.07.2025